

*Vom menschlichen Sterben und vom Sinn des Todes.* Hrsg. v. Augustinus Heinrich Graf HENCKEL-DONNERSMARCK und Stefan Graf BETHLEN. Freiburg 1983. Herder Verlag. 192 S., kt., DM 19,80.

Im alltäglichen Erfahrungshorizont des Zeitgenossen sind Sterben und Tod weitgehend ausgeklammert; sowohl im Leben des Einzelnen als auch in der Gesellschaft funktionieren die vielfältigsten Verdrängungsmechanismen zugunsten eines Kultes der Jugendlichkeit und Vitalität, der Leistung und des Fortschritts. Andererseits ist der Tod elementarer Bestandteil menschlicher Existenz und, genau betrachtet, jederzeit gegenwärtig. Deshalb kann es sich fatal auswirken, das Sterbenmüssen permanent leugnen zu wollen: die Unausweichlichkeit des Todes, die, wenn überhaupt, fast ausschließlich durch Katastrophenmeldungen in den Medien schonungslos dokumentiert wird, trifft den Einzelnen dann mit noch größerer Wucht. Eine Besinnung auf Sterben und Tod hingegen kann einen neuen Zugang zur Wirklichkeit des Lebens eröffnen, kann seine Einmaligkeit, seinen Ernst, aber auch seine mögliche Fülle erst erfahrbar machen. In dem vorliegenden Buch sind Beiträge zu den vielfältigen Aspekten der Todesproblematik gesammelt, denen jeweils das Bemühen um Ernsthaftigkeit und Plausibilität bescheinigt werden muß, die jedoch in ihrer Intention und Art der Darlegung sehr variieren: nach der fundiert und differenziert behandelten Frage „Tod – Verhängnis oder Perspektive?“ folgt eine aufschlußreiche Abhandlung über „biologische, physiologische und psychologisch-ärztliche Aspekte von Sterben und Tod“, eine Betrachtung über „Todeserfahrung und Todesbewältigung in anderen Religionen als Frage an die Christen“ – hier wäre weniger theologische Mahnrede zugunsten von mehr Information wünschenswert gewesen –, folgen philosophische Ausführungen über den „Tod und die Stätten des Todes“ und den Tod „als“ Grenzsituation in Existenzphilosophie und Existentialismus“, schließlich systematisch-theologische und pastorale Ausführungen über „Sterben und Tod als soziales Problem und als mitmenschliche Aufgabe“, über das „religiöse Todesbewußtsein“, die „Hoffnung über den Tod hinaus“ und das „Sterben als letzte Chance des Lebens“. Ein reichhaltiges, nicht nur für wissenschaftlich vorgebildete Leser zugängliches Kompendium; es kann dazu verhelfen, das Todesproblem sinnvoll in die Lebenswirklichkeit einzubeziehen. Die im Glauben mögliche Erwartung des ewigen Lebens schließlich vermag für unser Leben und Sterben verhaltensbestimmend sein.

M. Hugoth

BACHL, Gottfried: *Die Zukunft nach dem Tod.* Freiburg 1985: Herder Verlag. 120 S., kt., DM 14,80.

Wer eine eher knappe Anleitung zur Betrachtung über das Sterben sucht, den konnte man bisher verweisen auf die Meditation von G. Lohfink (*Der Tod ist nicht das letzte Wort*, Freiburg 1976), ein kostbares kleines Buch. Wer breite Analysen suchte, konnte bei H. Küng nachlesen (*Ewiges Leben?* München 1982) und dort viel Material finden. Wer eine durchsichtige systematische Darstellung der gesamten „letzten Dinge“ sucht, die reflektieren hilft und gleichzeitig geistlicher Zuspruch und Trost im besten Sinne ist, der sollte zum Buch von Leonardo Boff greifen (*Was kommt nachher?* Salzburg 1982). Wo es, gerade auch für den Nichtfachmann, so hilfreiche und wichtige Bücher gibt, werden Neuerscheinungen zum Thema fast unwillkürlich am brauchbar Vorhandenen gemessen. Das Buch von Bachtel stellt eindringlich die widersprüchlich empfundene Unwiderrücklichkeit von Sterben und Tod vor Augen (Erinnerung an das Ende, 13–44), bevor es vom „plausible(n) Wunder der neuen Schöpfung“ spricht (45–74) und über „Strukturen der Zukunft jenseits des Todes“ nachsinnt (75–114). Das Buch ergänzt bzw. vertieft früher Gesagtes; mir schien insbesondere der erste Teil eindringlich und beachtenswert. Das Buch, das sich nicht immer leicht liest, wird also mancherorts eine willkommene Bereicherung sein.

P. Lippert

BÜHLMANN, Walbert: *Leben – Sterben – Leben.* Fragen um Tod und Jenseits. Graz, Wien, Köln 1985: Verlag Styria. 240 S., kt., DM 29,80.

Anders als das Buch von Bachtel (in diesem Heft besprochen) behandelt Bühlmann das Thema Sterben – Tod – Ewigkeit auf eine weniger meditative als informative Weise, und er bezieht dabei sozusagen alle denkbaren Aspekte des Themas mit ein. In fünf Hauptkapiteln behandelt er: „die Frage auf Leben und Tod“ (11–26); „zwei extreme Antworten“ (gemeint sind das mythologische und das wissenschaftliche Weltbild, 27–50); „die Pisten der Menschheit“ (darunter versteht er Er-

fahrungen und Befunde, die bis nahe an das Glauben heranführen, ohne den Glauben zu beweisen: die wissenschaftliche, die psychologische und die religiöse Piste, 51–122); „das christliche Menschenbild“ (samt den Teilhehmen: Osterkerygma, Tod, Seele, Deutungen: 123–176); „christlich leben“ (mit den Abschnitten: bewußter leben; frohgemut altern; mutig handeln: 177–204). Ein Anhang rundet das Ganze ab; dieser ist ein wohl kaum mediengerechtes Szenario, das in geraffter Form die Hauptgedanken des Buches szenisch vermitteln will: 205–224. Sieht man sich über die hier aufgeführten Haupttitel hinaus das ausführliche Inhaltsverzeichnis an, so ahnt man, was sich bei der Lektüre bestätigt: hier wird Leben – Sterben, genauer: Sterben (um zu)-Leben in seine ganzen Zusammenhänge so hingestellt, daß fast ein Kompendium des Menschseins und Christseins entstanden ist. Was an dem Buch besticht, ist seine Nähe zu unserer jetzigen Wirklichkeit, die Fülle des verarbeiteten Materials, der gelungene Aufweis, daß eben dies alles zum Thema wirklich dazugehört. Dazu kommt, daß das Buch faßlich und flüssig geschrieben ist und auch dem interessierten, nicht wissenschaftlich geprägten Leser verstehbar sein dürfte. Dabei werden für die vielen eingenommenen Standpunkte, die mehrheitlich Zustimmung finden können, jeweils die wichtigsten Literaturangaben mitgegeben. Gelegentlich ist beim Lesen allerdings der Eindruck entstanden, es gäbe im Buch einige Längen und gelegentliche Wiederholungen. Auch gerät der Stil hier und dort ein wenig plakativ und gerade darum auch etwas kühl. Aber das Buch wird viele interessierte Leser finden: es hat sie verdient.

P. Lippert

### Exegese und biblische Theologie

RENDTORFF, Rolf: *Das Alte Testament*. Eine Einführung. Neukirchen-Vluyn 1983: Neukirchener Verlag. 323 S., kt., DM 34,-.

BÜHLMANN, Walter: *Schlüssel zu „Gesetz und Propheten“*. Hinführung zum Alten Testament für die Praxis. Luzern, Stuttgart 1984: Rex-Verlag. 200 S., kt., DM 32,-.

CHARPENTIER, Etienne: *Führer durch das Alte Testament*. Düsseldorf 1984: Patmos Verlag. 156 S., kt., DM 26,-.

Das erste dieser drei ganz verschieden konzipierten Einleitungswerke in das AT ist als Arbeitsbuch gedacht und wendet sich in erster Linie an Theologiestudenten. Der Verf., seit 1963 Professor für AT in Heidelberg, gliedert den Stoff in drei Teile. Der erste behandelt – ein Unikum in deutschsprachigen Einleitungen – die Geschichte Israels; der zweite versucht, die im AT gesammelten Texte als Lebensäußerungen Israels darzustellen, und der dritte befaßt sich mit den Büchern des ATs in ihrer jetzigen Gestalt, wobei besonderes Gewicht auf ihren Aufbau, ihre Komposition und Aussageabsicht gelegt wird.

Schon diese Aufzählung zeigt, daß der Verf. neue Wege zu gehen versucht. Das geschieht vor allem dadurch, daß er das ganze AT konsequent aus dem Leben des Alten Israels heraus erklärt. Er beginnt darum mit einem Überblick über die Geschichte Israels von der Zeit der Patriarchen bis zum Ende der atl. Zeit. Der zweite Teil – wohl der beste des ganzen Buches – setzt diese Linie fort, indem er, den Ansatz H. Gunkels aufgreifend, die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Lebensbereichen der israelitischen Gesellschaft und ihren jeweiligen mündlichen und schriftlichen Traditionen durchleuchtet. Der „Sitz im Leben“ ist maßgebend für die Entstehung der vielfältigen literarischen Formen auf allen Ebenen. Bei der Behandlung der einzelnen Bücher geht der Verf. von der heute vorliegenden Gestalt aus und fragt von dort zurück nach den vorausgehenden Entwicklungsstufen. Auf diese Weise vermeidet er eine zu enge Bindung an bestimmte literarkritische und formgeschichtliche Modelle, die ohnehin in letzter Zeit verstärkt in Frage gestellt wurden (z. B. die Urkundenhypothese zum Pentateuch). Der Nachdruck liegt in diesem Teil auf einer klaren Darstellung der theologischen Botschaft des jeweiligen Buches, was gewiß kein Nachteil ist, auch wenn man in einigen Fällen (Propheten und Weisheitsbücher) doch weitergehende Informationen wünschen mag. Das hier angedeutete Manko wird noch nicht durch die eigene Behandlung größerer literarischer Blöcke, die der Verf. auch bietet (Pentateuch und Prophetenbücher), behoben. Sehr hilfreich sind die am Rand erscheinenden Stichworte, die nicht nur den Text übersichtlicher machen, sondern auch das Auffinden bestimmter Themen oder Bibeltexte erleichtern. Seitenzahlen am Rand mit einem davor gesetzten Pfeil verweisen auf Abschnitte mit weiterführenden